

flächenhaft, zum anderen bei Gewässersystemen linienhaft ausgewiesen. Das bedingt bei der Kartierung eine unterschiedliche Herangehensweise.

Bis Ende 2003 konnten 12,3 % der Gesamtfläche der gemeldeten FFH-Gebiete kartiert werden. Die Verantwortlichkeiten dafür liegen seit 2003 für die Offenlandbereiche außerhalb der Großschutzgebiete beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, für die Waldbereiche außerhalb der Großschutzgebiete beim Landesforstbetrieb sowie innerhalb der Grenzen der Großschutzgebiete Nationalpark Hochharz, Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittlere Elbe Sachsen-Anhalt, Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz und Naturpark Drömling bei den Schutzgebietsverwaltungen (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT DES LANDES SACHSEN-ANHALT 2003).

Die Kartierungen werden im Jahr 2004 weitergeführt, die Zusammenführung aller Kartierungsergebnisse erfolgt im LAU.

Literatur

EUROPÄISCHE KOMMISSION (1992): Richtlinie des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen 92/43/EWG. - Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 206/7 v. 22.07.92, Novellierung durch Richtlinie 97/62/EG des Rates v. 27. Oktober 1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. - Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 305/42 vom 8. November 1997. - (FFH-Richtlinie)

FORSTLICHE LANDESANSTALT DES LANDES SACHSEN-ANHALT (2003): Kartieranleitung für das FFH-Monitoring der Waldlebensraumtypen im Land Sachsen-Anhalt (Entwurf), Januar 2003

LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2002): Die Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. - Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. - Halle 39 (SH): 368 S.

LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2004): Kartieranleitung zur Kartierung und Bewertung der Offenlandlebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Stand: 03.06.2004

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT DES LANDES SACHSEN-ANHALT (2003): Erlass vom 05.05.2003. Kartierung der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Sachsen-Anhalt

SCHUBERT, R.; HERDAM, H.; WEINITSCHKE, H. et al. (2001): Prodrum der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts. - Mitt. zur floristischen Kartierung Sachsen-Anhalts. - Sonderheft 2

Jörg Schuboth

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Abt. Naturschutz
Reideburger Str. 57
06116 Halle/S.

Neues Ramsar-Gebiet in Sachsen-Anhalt

Gunthard Dornbusch

Im Februar 2003 wurde vom Internationalen Ramsar-Büro die „Aland-Elbe-Niederung und Elbaue Jerichow“ als 32. Feuchtgebiet Internationaler Bedeutung (Ramsar-Gebiet) für Deutschland festgesetzt. Das fand besondere Beachtung, da letztmalig im Jahre 1991 ein Ramsar-Gebiet für Deutschland bestätigt wurde. Diese Gebiete werden auf der Grundlage des „Übereinkommens über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung – Ramsar-Konvention von 1971“ ausgewiesen, weltweit gibt es derzeit 1 291.

In Sachsen-Anhalt befinden sich drei davon. Zwei wurden bereits im Jahre 1978 ausgewiesen: Im Norden die „Niederung der Unteren Havel / Gülper See / Schollener See“, länderübergreifend mit Brandenburg, und im Süden der „Helmestausee Berga-Kelbra“, länderübergreifend mit Thüringen. Beide sind auch Internationale Vogelschutzgebiete (EU SPA) nach EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG). Das im Jahre 2003 neu ausgewiesene Ramsar-Gebiet „Aland-Elbe-Niederung und Elbaue Jerichow“ hat eine Größe von 8 605 ha und liegt im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“. Es umschließt in zwei Teilflächen weite Bereiche der natürlichen Flussauenlandschaft, die unregelmäßig von der Elbe überflutet wird. Die Grenzen sind mit den Grenzen der beiden EU SPA „Aland-Elbe-Niederung“ und „Elbaue Jerichow“,

Tabelle: Übersicht der Arten, von denen sich regelmäßig mehr als 1 % der biogeographischen „flyway population“ von Nordwest-Europa im Ramsar-Gebiet aufhalten

Art	Anzahl der Individuen	% der biogeogr. Population
Zwergschwan (<i>Cygnus bewickii</i>)	900	2,7
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)	1 300	2
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)	bis zu 30 000	30
Blässgans (<i>Anser albifrons</i>)	bis zu 25 000	2,5
Kranich (<i>Grus grus</i>)	5 000	6,6

ausgewiesen im Jahre 2000 (nach Kabinettsbeschluss v. 28./29. Februar 2000), identisch. Im Jahre 2003 wurden diese beiden Gebiete im Zuge einer Neuweisung von EU SPA in Sachsen-Anhalt (nach Kabinettsbeschluss v. 09.09.2003) erweitert, so dass das Ramsar-Gebiet nun große Teilflächen beider einnimmt (s. Abb.).

Die „Aland-Elbe-Niederung und Elbaue Jerichow“ hat auf Grund der weitgehend erhaltenen naturnahen Auenstruktur und den in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Überflutungen eine besondere Bedeutung als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wat- und Wasservögel. Bis zu 6 000 Pfeifenten (*Anas*

penelope), 2 500 Spießenten (*Anas acuta*) und 6 000 Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) wurden dort beobachtet. Zu den Rastzeiten finden sich regelmäßig mehr als 20 000 Wasservögel ein, bzw. von mindestens fünf Arten mehr als 1 % der biogeographischen Population dieser Vogelarten (s. Tab.).

Auch kommen Arten, die in der Roten Liste der IUCN aufgeführt sind wie Moorente (*Aythya nyroca*) (spodisch), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und Wachtelkönig (*Crex crex*), vor. Weitere beobachtete Arten wie beispielsweise Große Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) unterliegen der Bird Directive EC 79 / 4098. Auf Grund dieser Gegebenheiten erfüllt das neue Gebiet die Ramsar-Kriterien 1, 2, 4, 5 und 6 (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2001, SUDFELDT et al. 2002, RAMSAR CONVENTION BUREAU 2003).

Das Internationale Ramsar-Büro hat Deutschland und das Land Sachsen-Anhalt zur Ausweisung des neuen Ramsar-Gebietes beglückwünscht und den zugehörigen Meldebogen aus Sachsen-Anhalt auf Grund der aktuellen Angaben und vorbildlichen Darstellung als Muster auf seiner Webseite veröffentlicht. Unter „http://www.ramsar.org/ris_germany_aland.htm“ sind im Internet weitere Informationen zu diesem Gebiet zu finden.

Allen Beteiligten, die mit ehrenamtlichen Datenerhebungen zur Ausweisung der „Aland-Elbe-Niederung und Elbaue Jerichow“ als Ramsar-Gebiet beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das neu ausgewiesene Ramsar-Gebiet „Aland-Elbe-Niederung und Elbaue Jerichow“



Literatur

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2001): Important Bird Areas and potential Ramsar Sites in Europe. - BirdLife International. - Wageningen

RAMSAR CONVENTION BUREAU (2003): http://www.ramsar.org/key_criteria.htm

SUDFELDT, C.; DOER, D.; WAHL, J. (2002): Important Bird Areas und potenzielle Ramsar-Gebiete in Deutschland. - Ber. z. Vogelschutz. - 39: 119-126

Gunthard Dornbusch

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte Steckby
Zerbster Str. 7
39264 Steckby

Folgen einer Biberbesiedlung für die Fischfauna des Fliethbaches/Dübener Heide

Uwe Zuppke

Bei einer für den Verein Dübener Heide e.V. im Herbst 2003 durchgeführten Fischartenerfassung mittels Elektrofischfang im Fliethbach zwischen Reinharz und Reuden (Lkrs. Wittenberg) im FFH-Gebiet „Fliethbach-System zwischen Dübener Heide und Elbe“ wurden die Auswirkungen der Besiedlung des Gebietes durch den Biber (*Castor fiber*) auf die Ichthyozönose des Baches sichtbar. Daraus ergibt sich ein Konflikt zwischen mehreren Schutzziele der FFH-Richtlinie, der auch an anderen kleinen Fließgewässern zumindest visuell erfasst wurde.

Bereits 1976 wurde der Fliethbach zwischen Sackwitzer Mühle und Gottwaldsmühle aus ichthyologischen und entomologischen Gründen (Vorkommen von Bachneunauge, Schmerle, Bachforelle, Edelkrebs und Blauflügel-Prachtlibelle) zum Flächennaturdenkmal (FND) erklärt (Beschluss des Rates des Kreises Wittenberg Nr. II/365-28/76). Heute trägt das Gebiet den Status FFH-Vorschlagsgebiet Nr. 131 „Fliethbach-System zwischen Dübener Heide und Elbe“ im Schutzgebietssystem NATURA 2000 des Landes Sachsen-Anhalt (NATURA 2000).

Ziele dieser Unterschutzstellung sind u.a. die Erhaltung des Lebensraumtyps 3260 „Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranuncion fluitantis*“ nach Anhang I und des Bachneunauges (*Lampetra planeri*), einer Art nach Anhang II der FFH-Richtlinie, sowie der im Standard-Datenbogen aufgeführten weiteren Arten Edelkrebs (*Astacus astacus*), Schmerle (*Noemacheilus barbatulus*) und Bachforelle (*Salmo trutta fario*). Die ebenfalls genannte Art Steinbeißer (*Cobitis taenia*) kommt hier nicht vor.

Vegetationskundlich wurde die untersuchte Bachstrecke von Köck (1981) als Wasserpest (*Elodea canadensis*)-Zone gekennzeichnet, in der neben der namensgebenden Art noch Schild-Hahnenfuß (*Ranunculus peltatus*), Wasser-Knöterich (*Polygonum amphibium*) und Quellmoos (*Fontinalis antipyretica*) vorkamen. Diese Wasserpflanzengesellschaft kennzeichnet mesotrophe Nährstoffverhältnisse. Aktuell wurde die Wasserpest nur noch stellenweise festgestellt, die anderen Arten konnten nicht bemerkt werden, dagegen an mehreren Stellen Bestände des Schwimmenden Laichkrautes (*Potamogeton natans*) und sogar der Weißen Seerose (*Nymphaea alba*), ein deutliches Zeichen für verminderte Fließgeschwindigkeit und erhöhte Nährstoffverhältnisse.

Die Fischartenerfassung (ZUPPKE 2003) zeigt für einen schnellfließenden sommerkühlen Bach entsprechend dem Lebensraumtyp 3260 ein untypisches Ergebnis. Mit Plötze (*Rutilus rutilus*), Blei (*Abramis brama*), Güster (*Abramis bjoerkna*), Giebel (*Carassius auratus gibelio*), Zander (*Stizostedion lucioperca*) und Kaulbarsch (*Gymnocephalus cernuus*) wurden sechs eurytopye Fischarten und mit Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*), Schleie (*Tinca tinca*), Moderlieschen (*Leucaspius delineatus*) und Bitterling (*Rhodeus sericeus amarus*) sogar vier limnophile Arten, also ausgesprochene Stillgewässerbewohner, nachgewiesen. Innerhalb des Gesamtartengefüges wiesen die Rotfeder mit 4,9 % subdominante und die Plötze mit 11,1 % sogar eudominante Bestände auf. Im Artenspektrum überwiegen demnach die stagnophilen und eurytopen Arten, wozu noch die beiden Neozoen Zwergwels und Blauband Gründling kommen.